

WP-1 Kapitel 1: Berlin bleibt lebenswert

Gremium: Landesvorstand

Beschlussdatum: 02.12.2025

Tagesordnungspunkt: 3. Kapitel 1 des Landeswahlprogramms (Klimaschutz, Wärme, Energie, Stadtnatur, Umwelt, Tierschutz, Ernährung, Verbraucher*innenschutz, Sport)

1 Berlin ist unsere gemeinsame Lebensgrundlage: Großstadt, Naturraum und Zuhause zugleich. Wie
2 wir mit ihr umgehen, entscheidet darüber, ob Berlin auch in Zukunft lebenswert bleibt.
3 Klimaschutz, Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit gehören für uns untrennbar zusammen. Wir
4 Bündnisgrüne wollen, dass Berlin widerstandsfähig gegenüber den Folgen der Klimakrise wird
5 und seinen Beitrag zum Erreichen der Pariser Klimaziele leistet: mit konsequentem
6 Klimaschutz, sauberer Energie und einer Stadtentwicklung, die Mensch und Natur gleichermaßen
7 schützt.

8 Deshalb ist es umso fataler, dass die Rückschrittskoalition aus CDU und SPD mit ihrer
9 Haushaltspolitik und falschen Prioritätensetzung dafür sorgt, dass die Klimaziele 2030 nicht
10 mehr zu halten sind, und sich so faktisch vom Ziel, Berlin 2045 klimaneutral zu machen,
11 verabschiedet. Berlin müsste sich dagegen ein Vorbild an Hamburg nehmen, das nun schon 2040
12 klimaneutral sein will.

13 Klimapolitik ist für uns nicht nur Zukunftspolitik: Sie erhöht die Lebensqualität, schützt
14 Gesundheit und schafft neue Chancen. Wir wollen, dass Berlin Vorreiterin einer
15 klimaneutralen, sozialen Metropole wird, mit einer Energieversorgung, die sicher und
16 bezahlbar ist, mit Stadtgrün, das kühlt und Orte der Erholung schafft, und mit Wasser, das
17 in der Stadt zirkuliert. Berlin soll zeigen, dass Nachhaltigkeit kein Widerspruch zu
18 Wohlstand oder urbanem Leben ist, sondern seine Voraussetzung.

19 Doch Klimaschutz endet nicht an der Stadtgrenze und nicht an der Wohnungstür. Er betrifft
20 unseren Alltag: Es geht um saubere Luft, den Erhalt der Biodiversität, gesunde Ernährung,
21 artgerechten Tierschutz und faire Produktionsbedingungen. Wir wollen eine Stadt, die
22 Verantwortung übernimmt: für die Menschen, die hier leben, und für die, die unter den Folgen
23 unseres Handelns weltweit leiden. Wir setzen auf Kreislaufwirtschaft statt Verschwendung,
24 auf Zusammenarbeit statt Konkurrenz, auf Gemeinwohl statt Profitdenken. So gestalten wir ein
25 Berlin, das klimafest, gerecht und lebenswert bleibt, für uns und für kommende Generationen.

26 1.1. Gerechte Wärmewende – Klimaschutz stärken

27 Wir Bündnisgrüne wollen, dass Berlin Vorbild für konsequenten und sozial gerechten
28 Klimaschutz wird und seinen Beitrag zu den Pariser Klimazielen leistet. Mit verbindlichen
29 Zielen und klaren Zuständigkeiten machen wir Klimaschutz zur zentralen Aufgabe und bringen
30 Berlin zurück auf den Weg zur Klimaneutralität. Dafür werden wir Grüne das Berliner Energie-
31 und Klimaschutzprogramm wieder mit Leben füllen und unter Einbeziehung der Empfehlungen des
32 Klimabürger*innenrates zügig verabschieden. Entscheidend für das Erreichen der Klimaziele
33 ist neben der Verkehrs- eine erfolgreiche Wärmewende – sie ist das Fundament und zugleich
34 eine der größten ökosozialen Zukunftsaufgaben unserer Stadt. Nur mit konsequenter
35 Dekarbonisierung und sozial gerechter Energiepolitik bleibt auch die Wärme bezahlbar und
36 Berlin zukunftsfähig.

37 Potenziale der Wärmewende endlich nutzen

38 Derzeit ist Berlin noch immer stark von fossilen Energieträgern abhängig und nutzt die
39 Potenziale erneuerbarer Wärmequellen bisher kaum. Abwärme aus Industrie, Gewerbe und
40 Rechenzentren, Wärme aus Abwasser oder Flüssen und Geothermie bleiben weitgehend
41 unerschlossen. Rund 90 Prozent der Berliner Fernwärme stammen weiterhin aus Erdgas- und
42 Steinkohlekraftwerken, und im Wohnungsbereich entfallen nur etwa sechs Prozent der
43 Wärmeerzeugung auf erneuerbare Energien. Um klimaneutral zu werden, müssen die Wärmenetze
44 konsequent und beschleunigt auf erneuerbare Quellen umgestellt werden. Gleichzeitig muss die
45 Energieeffizienz gesteigert und insbesondere die Sanierungsquote, die nach wie vor unter
46 einem Prozent verharrt, deutlich erhöht werden.

47 Für die erfolgreiche Umsetzung der ab 2026 vorliegenden Wärmeplanung müssen Strukturen
48 geschaffen, Hemmnisse beseitigt und Förderinstrumente gestärkt werden. Die Bezirksämter
49 müssen zu handlungsfähigen Steuerungsebenen werden, die Wärmeplanung und Quartierslösungen
50 vor Ort wirksam umsetzen.

51 In Gebieten ohne Fernwärmeanschluss bieten Nahwärmenetze die effizienteste Möglichkeit,
52 erneuerbare Energien und Abwärme zu nutzen und Quartiere gemeinschaftlich klimaneutral zu
53 versorgen. Dabei wollen wir Grüne Nahwärmegenossenschaften gezielt fördern, um eine
54 bürger*innennahe und sozial gerechte Energiewende zu stärken.

55 Mit ergänzenden Förderprogrammen wollen wir den Ausbau von Wärmepumpen vorantreiben –
56 besonders dort, wo sie die beste Lösung sind: in Gebieten mit Ein- und Zweifamilienhäusern.
57 Kostenfreie und unabhängige Beratungsangebote wie BAUinfo Berlin werden wir als zentrale
58 Anlaufstelle aufbauen und dauerhaft sichern.

59 Die Nutzung von oberflächennaher Geothermie wollen wir erleichtern, Bohrungen auch im
60 öffentlichen Straßenraum ermöglichen und die Tiefenbegrenzung von 100 Metern dort aufheben,
61 wo sie nicht nötig ist.

62 Klimaneutrale Wärmelösungen konsequent verwirklichen

63 In den Fernwärmegebieten sind die Betreiber*innen verpflichtet, bis 2045 klimaneutral zu
64 werden – doch die bisherigen Dekarbonisierungspläne genügen diesem Anspruch nicht. Gerade
65 bei der rekommunalisierten Fernwärme hat Berlin die Verantwortung, die Wärmeversorgung
66 konsequent klimafreundlich zu gestalten. Wir lehnen die Verbrennung von Holz in geplanten
67 Holzheizkraftwerken ab, da sie weder klima- noch CO₂-neutral ist. Auch die geplante
68 Müllverbrennung am Standort Klingenberg ist mit den Zero-Waste-Zielen nicht vereinbar. Wir
69 werden dafür sorgen, dass die landeseigene Berlin Energie und Wärme GmbH in wirklich
70 klimafreundliche Wärmetechnologien investiert und nicht in teure und fossile Sackgassen.
71 Dabei setzen wir insbesondere auf die Nutzung lokal verfügbarer Wärmequellen und effizienter
72 Technologien wie Großwärmepumpen, Tiefengeothermie und Abwärmenutzung wie z. B. aus
73 Datacentern oder dem Abwasser.

74 Das bestehende Gasnetz wollen wir in Teilen zu einem Wasserstoffnetz umbauen, das Industrie-
75 und Gewerbestandorte mit grünem Wasserstoff versorgt. Überflüssige Netzabschnitte sollen
76 schrittweise stillgelegt werden.

77 Die Steigerung der Energieeffizienz ist ein zentraler Baustein der Wärmewende. Gerade bei
78 der energetischen Sanierung müssen wir Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit
79 zusammenbringen: Niemand darf dadurch verdrängt werden. Zugleich muss die Sanierungsquote
80 deutlich steigen. Dafür werden wir Grüne das Förderprogramm „Effiziente GebäudePLUS“ stärken

81 und ein Stufenmodell einführen, das Eigentümer*innen verpflichtet, bei den energetisch
82 schlechtesten Gebäuden zu beginnen. Ziel ist eine faire Kostenverteilung zwischen
83 Vermieter*innen, öffentlicher Hand und Mieter*innen sowie die Abschaffung der
84 Modernisierungumlage. Auf Landesebene prüfen wir zusätzliche Entlastungen für Mieter*innen
85 bei Sanierungsmaßnahmen.

86 1.2. Energiezukunft für Berlin – erneuerbar und sozial

87 Wir Bündnisgrüne wollen, dass die Stadt eine klimaneutrale, sichere und sozial gerechte
88 Energieversorgung erhält. Erneuerbare Energiequellen müssen konsequent ausgebaut werden,
89 damit alle Berliner*innen von der Energiewende profitieren – durch saubere Energie, faire
90 Preise und echte Beteiligungsmöglichkeiten. Unser Ziel ist es, möglichst viel des Berliner
91 Stroms aus Solarenergie zu gewinnen und unseren Beitrag zum Windenergieausbau zu leisten.
92 Mit verbindlichen Ausbauplänen, gezielter Förderung und einer sozial gerechten Gestaltung
93 stellen wir sicher, dass die Energiewende allen zugutekommt – unabhängig davon, ob Menschen
94 Eigentümer*innen oder Mieter*innen sind.

95 Berlin hat in den letzten Jahren bewiesen, dass wir bei der Energiewende vorankommen können.
96 Entscheidenden Anteil daran hatten die richtigen Weichenstellungen unter grüner
97 Regierungsbeteiligung. Mit dem Berliner Solargesetz und dem Masterplan Solarcity hat der
98 Ausbau der Photovoltaik endlich Fahrt aufgenommen. Trotzdem schreitet er noch immer zu
99 langsam voran. Obwohl eine gesetzliche Solarpflicht besteht, ist die konsequente
100 Solarnutzung, insbesondere öffentlicher Gebäude, noch immer in weiter Ferne, viele geeignete
101 Dachflächen bleiben ungenutzt. Auch Mieter*innenstrommodelle erreichen trotz der Bemühungen
102 der Berliner Stadtwerke bislang nur wenige Haushalte. Berliner*innen, die mit
103 Balkonsolaranlagen ihren Beitrag leisten wollen, werden von Vermieter*innen noch immer
104 unnötig und unverhältnismäßig ausgebremst.

105 Mehr Solaranlagen auf die Dächer und Balkone bringen

106 Ein entscheidender Baustein beim Solarausbau ist die Nutzung der Dächer öffentlicher Gebäude
107 für Solarenergie. Um dies sicherzustellen, setzen wir auf einen transparenten Umsetzungsplan
108 mit klaren Prioritäten, Zeitplänen und überprüfbaren Ausbauzielen. Wir stärken die Bezirke,
109 damit sie ihre Aufgaben erfüllen können. So sorgen wir für Verbindlichkeit, Tempo und
110 Transparenz beim Solarausbau.

111 Auch Mieter*innen sollen direkt von der Energiewende profitieren. Deshalb vereinfachen und
112 vereinheitlichen wir die Genehmigungsprozesse für Balkonsolaranlagen in den Landeseigenen
113 Wohnungsunternehmen. Wir wollen Mieter*innenstrom zum Standard machen, indem wir
114 vereinfachte Verfahren einführen, die Förderung auch für kleine Dächer ausweiten und die
115 Vorbildrolle der Landeseigenen Wohnungsunternehmen stärken. Genossenschaften und
116 Quartierslösungen binden wir ein, damit alle Mieter*innen von günstigem Solarstrom
117 profitieren.

118 Auch bauen wir das SolarZentrum Berlin weiter aus und entwickeln es zu einer zentralen
119 Anlaufstelle für Beratung, Unterstützung und Koordination zum Thema Solarausbau. Unser
120 Anspruch ist es, alle Potenziale auszuschöpfen und den Anteil von Solarenergie am Berliner
121 Strommix deutlich zu erhöhen. Dafür wollen wir auch das Förderprogramm SolarPLUS stärken und
122 Klimaschutz stärker gegenüber dem Denkmalschutz gewichten.

123 Urbane Windkraftpotenziale erschließen

124 Neben der Solarenergie wollen wir Grüne auch Windkraft konsequent nutzen. Dafür weisen wir
125 nach bundesgesetzlichen Vorgaben Windenergiegebiete aus. Wir konzentrieren uns dabei auf
126 Flächen, die die Errichtung mehrerer Anlagen ermöglichen und ökologisch vertretbar sind.
127 Waldflächen sollen nur in Ausnahmefällen und aus zwingenden Gründen in Anspruch genommen
128 werden. Um Konflikte mit Natur- und Umweltschutz von vornherein zu minimieren, etablieren
129 wir einen Runden Tisch mit allen relevanten Akteur*innen unter Einbeziehung der Menschen vor
130 Ort.

131 Wir wollen auch innovative Windenergieprojekte fördern und Pilotprojekte für Kleinwindräder
132 auf Hochhäusern unterstützen, die ebenso wie Balkonsolaranlagen zur Energiewende beitragen
133 können.

134 1.3. Klimafeste Stadtnatur – für lebenswerte Orte

135 Berlin ist eine der grünsten Großstädte Europas. Die Stadtnatur reicht von großen
136 Schutzgebieten und Wäldern über Parks, Kleingärten und Friedhöfe bis hin zu grünen
137 Innenhöfen und Stadtbäumen. Zahlreiche Seen, Flüsse und Kanäle prägen das Stadtbild, kühlen
138 die Umgebung und machen Berlin lebenswerter. Doch all diese natürlichen Lebensgrundlagen
139 stehen unter Druck. Die Klimakrise verändert Berlin schon heute spürbar – sie trifft zwar
140 nicht alle gleich, doch sie betrifft uns alle. Hitze, Trockenheit, Stürme und Starkregen
141 nehmen zu und belasten unsere Stadt. All das gefährdet Menschen, Tiere und die Stadtnatur
142 gleichermaßen. Besonders in dicht bebauten und sozial benachteiligten Kiezen mit wenig Grün
143 sind Umwelt- und Hitzebelastungen oft deutlich höher. Dort wird Hitze schnell zu einer
144 ernststen Gesundheitsgefahr – für Menschen ebenso wie für Tiere.

145 Wir Bündnisgrüne wollen Berlin klimafest und zukunftsfähig gestalten. Unser Ziel ist eine
146 Stadt, die sich an die Folgen der Klimakrise anpasst, natürliche Ressourcen schützt und
147 Umweltgerechtigkeit herstellt. Alle Berliner*innen – unabhängig von Wohnort und Einkommen –
148 sollen Zugang zu gut gepflegten Parks, kühlenden Grünflächen und grünen Erholungsräumen
149 haben. Umweltpolitik ist für uns immer auch Sozialpolitik. Andere Städte wie Wien oder Paris
150 zeigen, wie Entsiegelung, Begrünung und kluge Stadtplanung die Lebensqualität erhöhen und
151 Hitzebelastungen senken können. Berlin darf hier nicht länger hinterherhinken.

152 Die Stadt für Mensch und Natur denken

153 Mit kurzfristig wirksamen Hitzeschutzmaßnahmen werden wir Grüne besonders betroffene
154 Quartiere gezielt entlasten – etwa durch Sonnensegel über Spiel- und Hundenauslaufplätzen,
155 die Öffnung öffentlicher, klimatisierter Gebäude an heißen Tagen, durch mehr
156 Trinkwasserbrunnen sowie zusätzliche Trinkmöglichkeiten für Haus- und Wildtiere. In
157 besonders belasteten Quartieren schaffen wir Klimainseln, die mit Schatten, Wasser und
158 Sitzgelegenheiten für sofortige Abkühlung sorgen. Doch klar ist: Kurzfristige Hilfe allein
159 genügt nicht. Wir brauchen einen langfristigen Umbau der Stadt, um sie besser an Hitze,
160 Starkregen und andere Folgen der Klimakrise anzupassen.

161 Wir werden die Entsiegelung deutlich voranbringen und die Stadt begrünen – insbesondere
162 dort, wo es bislang wenig Grün gibt. Berlin braucht ein umfassendes Entsiegelungsprogramm
163 mit dem Ziel, eine Netto-Null-Versiegelung so schnell wie möglich zu erreichen. Mit mehr
164 Bäumen, Pocket Parks und Tiny Forests, Rank- und Kletterpflanzen, entsiegelten öffentlichen
165 Plätzen, kühlen Oasen und neuen Grünverbindungen schaffen wir vielfältige Lebensräume für

166 Menschen und Tiere und verbessern spürbar das Stadtklima. Während der CDU-geführte Senat
167 Baumpflanzungen großspurig ankündigt, setzen wir uns das ambitionierte Ziel, nicht nur eine
168 Million neuer Bäume zu pflanzen, sondern auch dafür zu sorgen, dass Pflege und Unterhalt der
169 Bäume finanziell abgesichert sind.

170 Berlin soll zur Schwammstadt werden: Wir halten Regenwasser in der Stadt, statt es in die
171 überforderte Kanalisation zu leiten – durch Entsiegelung und begrünte Dächer, Regengärten,
172 Versickerungstreifen und Regentonnen. So kühlen wir die Stadt, stärken die
173 Grundwasserneubildung, bewässern das Stadtgrün und schützen unsere Gewässer. Die Berliner
174 Regenwasseragentur ist zentral für ein grüneres, klimaresilientes Berlin. Sie muss
175 ausgebaut, finanziell gestärkt und strukturell weiterentwickelt werden, um dezentrales
176 Regenwassermanagement effektiver zu koordinieren, eigene Projekte umzusetzen und innovative
177 Wassermanagement-Maßnahmen zu fördern. Ziel ist, Regenwasser nachhaltig für Natur und
178 Menschen in Neubau und Bestand nutzbar zu machen.

179 Stadtgrün erhalten und pflegen

180 Wir werden dafür sorgen, dass bestehende Grünflächen dauerhaft gesichert und klimaresilient
181 gestaltet werden – und dass neue entstehen. Kaltluftschneisen sollen erhalten und, wo
182 möglich, ausgebaut werden – damit Berlin auch in Zukunft durchatmen kann. Das Tempelhofer
183 Feld, mit seiner herausragenden Bedeutung für das Stadtklima und seiner Funktion als
184 wichtige Kaltluftquelle, Lebensraum zahlreicher Pflanzen- und Tierarten sowie einzigartiger
185 Erholungsort, soll weiterhin geschützt bleiben.

186 Auch Kleingärten sind in der wachsenden Stadt unverzichtbar. Wir Grüne wollen sie erhalten,
187 klimaresilient gestalten und besser schützen. Damit alle Berliner*innen profitieren, sollen
188 sich Kleingartenanlagen weiter für die Stadtgesellschaft öffnen und für gemeinschaftliches
189 Gärtnern, Klimaschutzprojekte und Umweltbildung nutzbar gemacht werden.

190 Die Pflege des Stadtgrüns wollen wir konsequent ausbauen. Dafür stärken wir die Straßen- und
191 Grünflächenämter in den Bezirken, damit sie ihre zentrale Aufgabe in der Pflege von
192 Grünflächen und Bäumen erfüllen können. Wir setzen uns für eine umfassende Novellierung der
193 Baumschutzverordnung ein, die den Schutzstatus von Bäumen stärkt und deren Pflege
194 verbessert. Wir wollen die Bürger*innen bei ihrem vielfältigen Engagement für das Stadtgrün
195 unterstützen: Baumscheiben sollen ohne Genehmigung bepflanzt werden können, Regentonnen das
196 Gießen von Bäumen und Beeten erleichtern und das Modell „Hausbäume“ soll auf alle Bezirke
197 ausgeweitet werden. Wir unterstützen Gemeinschaftsgärten und Urban-Gardening-Initiativen und
198 stellen fachliche Beratung und Starthilfen zur Verfügung für mehr private Begrünung und
199 urbane Naturvielfalt.

200 1.4. Lebendige Umwelt – für mehr Vielfalt und 201 Lebensqualität

202 Berlin soll auch in Zukunft artenreich und lebenswert bleiben. Wir Bündnisgrüne setzen uns
203 dafür ein, Natur, Wasser, Luft und Böden konsequent zu schützen und zu regenerieren. Unser
204 Ziel ist eine gesunde Umwelt, die Mensch und Natur verbindet – mit sauberen Gewässern,
205 vitalen Wäldern, lebendiger Stadtnatur und aktiver Beteiligung der Berliner*innen. Doch
206 zunehmender Lärm, Schadstoffe und die wachsende Vermüllung bedrohen unsere Umwelt und
207 mindern die Lebensqualität.

208 Wälder als Lunge der Stadt begreifen

209 Die Berliner Wälder sind mehr als Erholungsorte – sie sind lebenswichtiger Bestandteil
210 unseres Stadtklimas, Filter für Luft und Wasser, Kohlenstoffsinken und Rückzugsräume für
211 unzählige Arten. Gleichzeitig sind sie massivem Stress durch Hitze, Trockenheit, Stürme und
212 Schadstoffe ausgesetzt. Wir Grüne werden daher einen verbindlichen Strategieprozess mit
213 Beteiligung von Wissenschaft und Zivilgesellschaft starten. Unser Ziel ist ein
214 klimaresilienter, naturnaher Mischwald mit verbesserter Wasserhaltefähigkeit. Wir setzen auf
215 die Naturverjüngung, den konsequenten Erhalt von Altbäumen und praktizieren vorsichtigen,
216 stofflich orientierten Holzeinschlag. Moore sollen erhalten, wieder vernässt und renaturiert
217 werden. Zudem müssen entwässernde Infrastrukturen in und an den Wäldern zurückgebaut werden.
218 Mehr Waldgebiete sollen unter strikten und rechtlich gesicherten Schutz gestellt werden –
219 wir schaffen mehr und größere Naturschutzgebiete, die tatsächlich den Anforderungen an
220 Schutz und Biodiversität entsprechen. Zur Vorbeugung von Waldbränden werden wir neben
221 technischen Maßnahmen und interdisziplinärer Zusammenarbeit auch ökologische Ansätze wie die
222 Anlage von Schutzstreifen und Waldbrandriegeln durch Beweidung einbeziehen. Um eine solide
223 Datenbasis zu generieren, werden wir das Wald- und Bodenmonitoring ausweiten.

224 Biodiversität engagiert schützen

225 Berlin ist auch Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten. Doch der Verlust an
226 Biodiversität ist dramatisch: Lebensräume verschwinden, Arten geraten unter Druck und die
227 natürlichen Ökosysteme verlieren ihre Stabilität. Wir Bündnisgrüne wollen dem entschieden
228 entgegenwirken und werden die Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt 2030+
229 entschlossen umsetzen. Lebensräume sollen erhalten, gepflegt und miteinander vernetzt
230 werden. Ziel ist ein grünes Band durch Berlin, um einen qualitativ hochwertigen
231 Biotopverbund zu erreichen. Wir schaffen Blühwiesen, Insektenkorridore und naturnahe
232 Grünflächen, die als Lebensräume für Bestäuber fungieren. Wir wollen flächendeckend sichere
233 Querungsmöglichkeiten ausbauen und Maßnahmen gegen Lichtverschmutzung und Vogelschlag
234 ergreifen. Zudem werden wir die Wildtierhilfe stärken und das Biodiversitätsmonitoring
235 ausbauen.

236 Berlin wird die Vorgaben der EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur aktiv umsetzen.
237 Wir setzen auf aktive Landschaftspflege, die ökologische Funktion, Artenvielfalt und
238 Erholungsqualität in Einklang bringt. Naturschutzräume werden nicht nur ausgewiesen, sondern
239 durch Pflege- und Managementpläne langfristig gesichert. Dazu zählen extensiv genutzte
240 Wiesen, naturnahe Uferbereiche und strukturreiche Waldränder. Wir fördern die
241 Wiederherstellung von Habitatstrukturen wie Totholz, Hecken und kleinräumigen
242 Feuchtgebieten.

243 Wasser nachhaltig nutzen und Gewässer aufwerten

244 Wasser ist Leben. Um Berlin vor einer Wasserkrise zu bewahren, müssen wir jetzt handeln. Als
245 Mitglied der internationalen Blue Community bekennt sich Berlin zu zentralen Grundsätzen für
246 eine nachhaltige Wasserpolitik. Wir Bündnisgrüne wollen unsere Gewässer schützen und
247 ökologisch aufwerten und machen uns für die konsequente Umsetzung der EU-
248 Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in Berlin stark. Wir entwickeln den Masterplan Wasser unter
249 Beteiligung der Zivilgesellschaft zu einem wirksamen und verbindlichen Instrument weiter.
250 Wir setzen uns für die Sanierung der Kleingewässer ein und schaffen mit einem
251 Kleingewässerkataster mehr Transparenz und eine solide Datenbasis. Wir binden Bürger*innen

252 und private Eigentümer*innen aktiv ein und befähigen sie, ihre Gewässer nach ökologischen
253 Standards zu unterhalten und zu renaturieren.

254 Die Berliner Wasserbetriebe sollen ihre Rolle im umfassenden Wasserressourcenmanagement
255 weiter ausbauen und die Gewinne für dringend erforderliche Investitionen nutzen können,
256 statt sie an den Landeshaushalt abzuführen. Sauberes Regenwasser wollen wir verstärkt in
257 Kleingewässer einleiten, um deren Austrocknung vorzubeugen. Verschmutztes Regenwasser darf
258 nicht mehr ungefiltert Gewässern zugeführt werden. Wir werden die Abkoppelung von der
259 Mischwasserkanalisation deutlich voranbringen, um unsere Gewässer vor Verschmutzung zu
260 schützen und Wasser in der Stadt zu halten. Wir entwickeln zudem Strategien gegen
261 Mikroplastik und per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS), also sogenannte
262 Ewigkeitschemikalien – mit dem Ziel eines konsequenten PFAS-Verbots.

263 Wir fördern sparsamen Umgang mit Wasser. Grauwasserrecycling soll Standard werden. Wir
264 begrenzen private Grundwasserentnahmen. Wir werden Mindestgrundwasserstände festlegen und
265 den Landschaftswasserhaushalt vor weiterer Verschlechterung schützen. Zentral ist, dass in
266 Krisenzeiten der Grundbedarf aller Berliner*innen gedeckt ist. Schwengelpumpen sollen
267 instand gesetzt und als dezentrale Notwasserversorgung gesichert werden. Auch wollen wir
268 nach dem Vorbild anderer europäischer Städte das Baden in der Spree ermöglichen.

269 Luft wirksam sauber halten

270 Saubere Luft ist Grundvoraussetzung für Gesundheit, Lebensqualität und intakte Ökosysteme.
271 Deshalb werden wir die Luftreinhaltepolitik konsequent an den WHO-Luftqualitätsleitlinien,
272 aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Vorgaben der EU-Grenzwerte ausrichten.
273 Wir Bündnisgrüne werden Feinstaub- und Stickoxidbelastungen in allen Stadtteilen deutlich
274 senken und den Berliner Luftreinhalteplan ambitioniert fortschreiben. Wir wollen eine
275 effektive Berliner Luftreinhaltestrategie erarbeiten und bis 2030 umsetzen. Eine
276 Partikelfilterpflicht für Holzheizungen soll eingeführt und der europäische Abgasstandard V
277 ab 2030 für Baumaschinen in der Null-Emissions-Zone festgeschrieben werden. Das
278 Luftqualitätsmonitoring wollen wir weiter ausbauen. Insbesondere sollen weitere Schadstoffe
279 und Biomarker in das Monitoring einbezogen werden, um die Belastungen noch präziser zu
280 erfassen und die Wirksamkeit der Maßnahmen kontinuierlich zu überprüfen.

281 Privates Feuerwerk flächendeckend verbieten

282 Wir setzen uns weiter konsequent für ein ganzjähriges und flächendeckendes
283 Feuerwerksverkaufsverbot ein, um Mensch, Tier und Umwelt zu schützen. An Silvester und zu
284 weiteren besonderen Anlässen soll es alternativ zentral organisierte Lasershows geben.

285 Sauberkeit und Nachhaltigkeit stärken

286 Wir machen Berlin sauber: Wir Bündnisgrüne wollen die Reinigung von Straßen und Grünanlagen
287 deutlich ausweiten und setzen uns dafür ein, dass die Berliner Stadtreinigung (BSR) mit
288 ihren hohen Qualitätsstandards zukünftig alle Parks und Spielplätze reinigt, um die
289 Aufenthaltsqualität für die Berliner*innen zu steigern. Das Programm der Parkläufer*innen
290 und Kiezmanager*innen wollen wir fortführen und dauerhaft sichern. Diese Fachkräfte tragen
291 maßgeblich zur Sicherheit und einem respektvollen Miteinander in unseren Grünanlagen bei.
292 Neben den mehrmals im Jahr stattfindenden BSR-Kieztagen wollen wir allen Berliner Haushalten
293 einmal im Jahr eine kostenfreie Sperrmüll-Entsorgung ermöglichen. Wir unterstützen
294 Initiativen und Bürger*innen, die sich vor Ort um den öffentlichen Raum kümmern, denn wir

295 wissen: Je mehr die Berliner*innen selbst Verantwortung für ihren Raum übernehmen, desto
296 erfolgreicher ist der Kampf gegen den Müll. Der beste Müll ist aber der, der erst gar nicht
297 entsteht. Deswegen setzen wir auf Abfallvermeidung und Ressourcenschonung. Wir führen eine
298 Steuer auf Einwegverpackungen, -geschirr und -besteck ein, die den Umstieg auf Mehrweg
299 fördert. Wir stärken flächendeckend Repair-Cafés, Tausch- und Sharing-Plattformen, Re-Use-
300 Kaufhäuser sowie weitere Geschäftsmodelle der Kreislaufwirtschaft und setzen die Zero-Waste-
301 Strategie konsequent um. Ein funktionierendes Reparatursystem stärkt die Verbraucher*innen
302 und reduziert Abfall. Bioabfälle sollen vollständig über die Biotonne erfasst und in Biogas
303 und Kompost umgewandelt werden. Die getrennte Sammlung wird verbindlich und die BSR sowie
304 private Entsorger*innen werden verpflichtet, die nötigen Anlagen auszubauen. Wir Grüne
305 wollen das Recycling und die Wiederverwendung von Altholz deutlich ausbauen und verbessern.

306 Wissen über Umwelt und Klima vermitteln

307 Wir werden die Bildungsarbeit im Bereich der nachhaltigen Entwicklung weiter stärken.
308 Gartenarbeitsschulen sollen erhalten, Umweltbildungszentren und -projekte ausgebaut und das
309 Stadtnaturranger*innen-Programm ausgeweitet werden. Wir wollen Umweltbildung in allen
310 Bezirken fest verankern und eine zentrale Stabsstelle für Bildung für nachhaltige
311 Entwicklung beim Senat einrichten. Wir schaffen flächendeckend naturnahe Schul- und Kitahöfe
312 und weitere Naturerfahrungsräume, die gesunde Aufenthaltsräume für Kinder und Jugendliche
313 bieten, Artenvielfalt fördern und zugleich spielerisch Umwelt- und Klimabildung ermöglichen.
314 Ergänzend soll Berlin ein „Klimahaus“ als zentralen Bildungs- und Begegnungsort für
315 Klimaschutz, Umweltwissen und Teilhabe erhalten.

316 1.5. Echter Tierschutz – konsequent und wirksam

317 Tiere gehören zu Berlin: Sie leben in Haushalten, in Parks, in Grünanlagen, auf Bauernhöfen,
318 in Hinterhöfen, im Tierheim, in Wildtierstationen und Laboren. Doch viele von ihnen sind
319 nicht ausreichend geschützt. Unser Ziel ist ein Berlin, in dem Tiere geachtet und geschützt
320 werden, Leid vermieden wird und Menschen Verantwortung übernehmen. Tierschutzpolitik darf
321 nicht erst greifen, wenn es zu spät ist, sondern muss frühzeitig wirken. Wir Bündnisgrüne
322 wollen, dass Tiere in Berlin als Lebewesen anerkannt und entsprechend geschützt werden.

323 Verlässlich für den Tierschutz handeln

324 Wir wollen Tierschutz wieder stärken, indem wir das Amt einer*eines unabhängigen und
325 weisungsfreien Landestierschutzbeauftragten endlich gesetzlich verankern und mit eigenem
326 Budget ausstatten.

327 Die Finanzierung von Tierheim, Tiertafel und Wildtierstationen soll dauerhaft gesichert
328 werden – ergänzt durch einen Notfallfonds für akute Versorgungslagen – und als soziale
329 Leistung Anerkennung finden. Wir unterstützen die Forderung nach einem Tierheimeuro, damit
330 das Berliner Tierheim Fund- und sichergestellte Tiere auch künftig zuverlässig und
331 kostendeckend versorgen kann. Ein Herkunftsnachweis im Hunderegister soll den illegalen
332 Welpenhandel eindämmen und das Tierheim entlasten. Für mehr Tierschutz und Sicherheit
333 schaffen wir die ungerechte Rasseliste ab und führen einen verpflichtenden Hundeführerschein
334 ein.

335 Maßnahmen für Tiere der Stadt ergreifen

336 In Zusammenarbeit mit den Bezirken und Initiativen wollen wir Grüne ein tierschutzgerechtes
337 Stadttaubenmanagement mit betreuten Taubenschlägen, tierärztlicher Versorgung und
338 Eieraustausch flächendeckend etablieren, um den Taubennachwuchs deutlich zu reduzieren.
339 Tierschutzwidrige Abwehrmaßnahmen wie Spikes oder Vergrämungsmittel ohne fachliche Prüfung
340 lehnen wir strikt ab. Ferner wollen wir sichere Trinkgelegenheiten für Stadt- und Wildtiere
341 in den Bezirken schaffen, die langfristig in verbindliche Planungsrichtlinien einfließen.

342 Für Wildtiere soll eine zentrale Koordinierungsstelle entstehen, begleitet von einem
343 Förderprogramm für Nistkästen und andere Schutzmaßnahmen sowie gesetzlich abgesichert durch
344 ein umfassendes Wildtierschutzsystem. Schließlich wollen wir das Landesjagd- und
345 Naturschutzgesetz novellieren, um einerseits Wildtiere besser zu schützen und andererseits
346 dort, wo sich Mensch und Tier begegnen, eine möglichst konfliktfreie Koexistenz zu sichern.

347 Den Bienenschutz wollen wir durch eine gesicherte Finanzierung der
348 Bienenkoordinierungsstelle und ein kontinuierliches Monitoring von Bienen und Bestäubern
349 stärken. Zugleich möchten wir stabile Strukturen und Förderprogramme für Honig- und
350 Wildbienen dauerhaft sichern.

351 Forschung tierversuchsfrei entwickeln

352 Berlin soll Vorreiterin für tierversuchsfreie Forschung werden. Wir wollen ein
353 interdisziplinäres Innovationszentrum mit eigener Professur, Förderlinien und
354 Modellprojekten aufbauen sowie einen klaren Fahrplan für den Ausstieg aus Tierversuchen
355 entwickeln. Bis eine tierversuchsfreie Forschung möglich ist, werden wir uns dafür
356 einsetzen, dass Tierversuche streng kontrolliert nur dort eingesetzt werden, wo es
357 tatsächlich noch keine Alternative gibt.

358 1.6. Gutes Essen – für alle zugänglich

359 Essen ist zentral für unsere Gesundheit – und weit mehr als eine individuelle Entscheidung.
360 Ernährung prägt unser Wohlbefinden, unser Klima, unsere Umwelt und unser gesellschaftliches
361 Miteinander. In Berlin hängt es jedoch noch immer stark vom Einkommen ab, wie gesund und
362 vielfältig Menschen sich ernähren können. Insbesondere Mangel an Zeit und Geld führen dazu,
363 dass gerade Menschen mit weniger Einkommen schlechtere Voraussetzungen für eine ausgewogene
364 Ernährung haben. So entsteht Ernährungsarmut – mit Folgen für Gesundheit und Teilhabe.
365 Gleichzeitig wünschen sich viele Berliner*innen gesunde und nachhaltige Alternativen – die
366 aber nicht für alle erreichbar sind.

367 Wir Bündnisgrüne wollen das ändern: Alle Berliner*innen sollen Zugang zu gesunder,
368 nachhaltiger und bezahlbarer Ernährung haben – unabhängig vom Geldbeutel. Ernährung ist Teil
369 der öffentlichen Daseinsvorsorge. Wir setzen auf gute Informationen, Infrastruktur und
370 niedrigschwellige Angebote, die Ernährungsarmut vorbeugen und gesunde Ernährung für alle
371 möglich machen.

372 Ernährungsstrategie voranbringen

373 Die Berliner Ernährungsstrategie entwickeln wir weiter und sorgen für ihre konsequente
374 Umsetzung. Gemeinsam mit dem Berliner Ernährungsrat und engagierten Initiativen wollen wir

375 Grüne den Transformationsprozess weiter voranbringen – hin zu mehr Regionalität, fairer
376 Wertschöpfung und gesunder Gemeinschaftsverpflegung.

377 Qualität und Nachhaltigkeit von Gemeinschaftsverpflegung erhöhen

378 Gemeinschaftsverpflegung in Schulen, Kitas, Pflegeeinrichtungen und Betrieben soll gesund
379 sein und stärker auf pflanzliche, regionale, saisonale, ökologisch und fair produzierte
380 Lebensmittel setzen. Sie spielt eine zentrale Rolle in der Ernährung der Menschen – und kann
381 als Vorbild zeigen, wie nachhaltige und ausgewogene Ernährung im Alltag gelingt. Vegane und
382 kultursensible Angebote sollen keine Nische mehr sein, sondern ein selbstverständlicher Teil
383 des gesamten Angebots – damit die Bedürfnisse aller berücksichtigt werden. Konzepte wie
384 kostenfreies Trinkwasser in allen öffentlichen Einrichtungen und leicht zugängliche
385 LebensmittelPunkte, also offene Orte in den Kiezen, wo überwiegend regionale, hochwertige
386 Nahrungsmittel gehandelt, verarbeitet und gemeinsam gegessen werden, sollen gesunde
387 Ernährung für alle erleichtern.

388 Die Qualität der Gemeinschaftsverpflegung wollen wir durch verbindliche Standards und eine
389 verbindliche Beteiligung der Gäste, von den BSR-Kantinenbesucher*innen bis hin zu den
390 Schüler*innen, verbessern. Die Initiative „Kantine Zukunft“ wollen wir sichern und dauerhaft
391 verankern. Mit ihrem Ziel, Kantinen zu Orten gesunder, nachhaltiger und schmackhafter
392 Mahlzeiten zu machen, soll sie fester Bestandteil der Berliner Ernährungslandschaft bleiben.
393 Um eine verlässliche und hochwertige Schulverpflegung sicherzustellen, werden wir die
394 Ausschreibungsverfahren reformieren. Da wo möglich, wollen wir Schulküchen bauen und für die
395 weiterführenden Schulen ein Ernährungskonzept entwickeln.

396 Ernährungsbildung stärken, regionale Kreisläufe fördern

397 Wir Grüne stärken die Ernährungsbildung für alle Altersgruppen. Food-Campus und Food-Schools
398 mit Lehrküchen und Schulgärten sollen in allen Bezirken entstehen. Wir fördern urbane
399 Landwirtschaft und starke regionale Lieferketten, um Ernährungssicherheit zu stärken und die
400 Umwelt zu schützen. Kooperationen mit Brandenburg und Polen werden wir ausbauen. Stadtgüter
401 sollen Schritt für Schritt vollständig auf ökologische Landwirtschaft umstellen. Wir
402 unterstützen Gemeinschaftsgärten und Urban-Gardening-Initiativen und machen Berlin mit neuen
403 Obstbäumen im öffentlichen Raum zu einer „essbaren“ Stadt.

404 Lebensmittelverschwendung wollen wir konsequent reduzieren – von der Produktion bis zum
405 Teller. Dafür verstetigen wir die koordinierende Stelle für Lebensmittelrettung und
406 unterstützen den Aufbau und Erhalt von Kiez-Kühlschränken, in denen Lebensmittel, die sonst
407 verschwendet würden, weitergegeben werden können. Wir fördern die Beratung und Vernetzung
408 lokaler Akteur*innen sowie die Optimierung der Logistik entlang der gesamten
409 Wertschöpfungskette.

410 1.7. Starker Verbraucher*innenschutz – digital und 411 sozial

412 Wir Bündnisgrüne setzen uns für starken Verbraucher*innenschutz ein, der Menschen in ihrem
413 Alltag stärkt und ihre Rechte sichert. Alle Berliner*innen sollen klare, verlässliche und
414 leicht verständliche Informationen zu Produkten und Dienstleistungen erhalten – ob beim
415 Einkauf, im Netz, bei der Ernährung oder der Altersvorsorge. Wir wollen Verbraucher*innen
416 befähigen, selbstbestimmt und informiert zu entscheiden, statt sie zu bevormunden. Dazu

417 gehören transparente Herkunftsangaben, faire Preise, verbindliche Siegel und starke Rechte
418 im digitalen Raum.

419 Verbraucher*innenschutz beginnt mit Bildung: Wir fördern Verbraucher*innenbildung in Schulen
420 und außerschulischen Einrichtungen – zu Themen wie Influencer*innen-Marketing, nachhaltigem
421 Konsum, digitaler Sicherheit, Altersvorsorge oder Schuldenprävention. Gleichzeitig stärken
422 wir die Lebensmittel- und Veterinärüberwachung in den Bezirken und sichern die unabhängige
423 Beratung der Verbraucherzentrale Berlin langfristig – einschließlich des Ausbaus ihres
424 zweiten Standorts in Lichtenberg.

425 Die schwarz-rote Landesregierung hat mit ihrer Haushaltspolitik und falschen Prioritäten
426 zentrale Strukturen des Verbraucher*innenschutzes geschwächt. Wir Grüne stellen sicher, dass
427 die Verbraucherzentrale Berlin und ihre wichtige Arbeit künftig wieder verlässlich
428 finanziert und gestärkt werden – für fairen Verbraucher*innenschutz und echte Wahlfreiheit
429 für alle Berliner*innen.

430 1.8. Sport für alle – nachhaltig, inklusiv und gerecht

431 Sport schafft nicht nur Ausgleich und Gesundheit, sondern auch Begegnung, Teilhabe und
432 sozialen Zusammenhalt. Sportvereine sind Orte des Miteinanders und der demokratischen
433 Teilhabe. Doch der Zugang zu Sport ist ungleich verteilt: In vielen Stadtteilen fehlen
434 wohnortnahe Bewegungsräume, Anlagen sind häufig sanierungsbedürftig, über 50 Sportstätten
435 sind geschlossen und viele nicht barrierefrei. Diskriminierungserfahrungen oder hohe Kosten
436 schließen Menschen aus.

437 Wir Bündnisgrüne wollen, dass Berlin eine Hauptstadt des Sports für alle wird. Sport und
438 Bewegung sollen selbstverständlich in allen Bereichen mitgedacht werden. Sportstätten sind
439 Teil der Daseinsvorsorge, ökologisch nachhaltig, barrierefrei und für alle zugänglich.

440 Sportangebote ausbauen und zugänglich machen

441 Kinder und Jugendliche müssen sich ausreichend bewegen und schwimmen lernen können. Vereins-
442 und Freizeitsport soll demokratisch, inklusiv, gewaltfrei und diskriminierungsfrei sein. Wir
443 wollen gezielt den Frauen- und Mädchensport, den Sport für trans* und nicht-binäre Menschen,
444 den Inklusionssport sowie Sportangebote für Ältere fördern.

445 Heute sind viele Sportstätten sanierungsbedürftig oder gesperrt, Schwimmbäder nicht überall
446 nutzbar. Freie Sportgruppen stoßen auf Hürden bei Versicherung und Flächenzugang – und
447 selbst der Vereinssport kann aufgrund des desaströsen Zustands und der Sperrung vieler
448 Hallen nicht zuverlässig stattfinden. Gewalt im Berliner Fußball, vor allem im
449 Männerbereich, bleibt ein Problem. Übungsleiter*innen werden oft nicht angemessen bezahlt,
450 Inklusionssport ist nicht flächendeckend verfügbar. Das nehmen wir nicht hin und werden als
451 Grüne ein Bündel an Maßnahmen ergreifen, um Sport in Berlin endlich wieder allen sicher
452 zugänglich zu machen.

453 Perspektivisch soll die Vergütung von Übungsleiter*innen im Kinder-, Jugend- und
454 Inklusionssport auf 20–25 Euro pro Stunde steigen. Mädchen- und Frauensport wird durch
455 Gender Budgeting, eine Ausweitung der Erstligistenförderung bei den Frauen auf die 2. Liga
456 und Equal Pay gestärkt. Kinderschutz-Siegel sollen in allen Vereinen mit Jugendsport
457 verpflichtend sein.

458 Sportevents klimaneutral und sozial verantwortlich umsetzen

459 Organisator*innen sollen Sportgroßveranstaltungen bis 2030 klimaneutral und unter Einhaltung
460 menschenrechtlicher Standards planen und umsetzen – mit Bürger*innenbeteiligung, Transparenz
461 und klaren Nachhaltigkeitskriterien. Sie sollen verbindlich Abfallvermeidung, faire
462 Arbeitsbedingungen und transparente Klimabilanzen vorweisen.

463 E-Sport soll als gemeinnützig anerkannt und nachhaltig organisiert werden. Werbung für
464 Sportwetten soll eingeschränkt, Glücksspielprävention an Schulen ausgebaut werden.

465 So gut wir den olympischen Gedanken finden, eine Bewerbung Berlins für die Olympischen und
466 Paralympischen Spiele ist zum jetzigen Zeitpunkt weder ökologisch noch sozial verantwortbar.
467 Großereignisse dieser Art hinterlassen leider enorme ökologische Fußabdrücke. Auch
468 ökonomisch ist Olympia ein riskantes Projekt: Die Kosten explodieren regelmäßig, während die
469 versprochenen langfristigen Gewinne für Stadt und Bevölkerung ausbleiben. Zudem droht eine
470 Bewerbung soziale Ungerechtigkeiten zu vertiefen, da steigende Mieten, Verdrängung und
471 Sicherheitsmaßnahmen oft auf Kosten derjenigen gehen, die ohnehin am stärksten belastet
472 sind. Wir Bündnisgrüne setzen uns daher entschieden gegen die laufende Berliner Olympia-
473 Bewerbung ein – für ein nachhaltiges, soziales und lebenswertes Berlin statt kurzfristiger
474 Prestigeprojekte.

475 Sportinfrastruktur barrierefrei und klimaneutral ausbauen

476 Durch eine sinnvolle Sportstätten-Entwicklungsplanung und die Unterstützung der Bezirke bei
477 der Umsetzung werden wir ein berlinweites Netz barrierefreier, klimaneutraler Sportstätten
478 schaffen. Beispielsweise sollen Roll- und Eissportanlagen inklusiv ausgebaut werden, um
479 Sportarten wie Rollstuhlbasketball zu fördern. Mindestens drei inklusive Sportstätten pro
480 Bezirk sollen entstehen, und frei zugängliche Sportflächen wie Basketballkörbe,
481 Calisthenics-Anlagen und Tischtennisplatten werden ausgebaut. Kunstrasenplätze sollen ohne
482 Mikroplastik-Infill und recyclingfähig gebaut, Eisflächen klimaneutral betrieben werden.

483 Die Vergabe der Sportstätten soll gerecht, digital und transparent nachvollziehbar sein.
484 Außengelände von Schulen sollen nach Schulschluss zugänglich sein. Sport im Freien soll –
485 unter Berücksichtigung des Lärmschutzes – auch abends möglich sein. Mit Hilfe einer
486 Schlechtwetterstrategie für Skateboardanlagen und Co. soll erarbeitet werden, wie
487 Überdachungen genutzt werden oder gebaut werden können.

488 Schwimmenlernen flächendeckend ermöglichen

489 Wir Grüne wollen alle Bezirke mit sanierten, barrierefreien und ökologisch nachhaltigen
490 Schwimmbädern ausstatten und sicherstellen, dass jedes Kind in Berlin schwimmen lernt. Dazu
491 aktivieren wir Schulschwimmszentren und schaffen zusätzliche Ferienkurse.

492 Die Berliner Bäder werden energetisch saniert, um Strom- und Wärmeversorgung zu optimieren
493 und die Kosten zu senken. Besonders in Bezirken mit fehlender Infrastruktur wird gezielt
494 investiert, damit Schwimmen keine Frage des Wohnorts ist. Deshalb setzen wir uns dafür ein,
495 dass es endlich ein Freibad in Marzahn-Hellersdorf, dem einzigen Bezirk ohne Sommerbad,
496 gibt.

497 Zukunftsprojekte für Berlin (Kapitel 1)

498 Wenn Dächer zu Kraftwerken werden – Solarpflicht auf öffentlichen
499 Gebäuden konsequent umsetzen

500 Wir Bündnisgrüne machen Berlins Dächer zu Kraftwerken für die Energiewende. Öffentliche
501 Gebäude müssen konsequent mit Solaranlagen ausgestattet werden – verbindlich, transparent
502 und überprüfbar. Ein klarer Umsetzungsplan legt Prioritäten, Zeitpläne und jährliche
503 Ausbauziele fest, um Fortschritte nachzuvollziehen, mögliche Hindernisse frühzeitig zu
504 erkennen und Anpassungen im Umsetzungsprozess vorzunehmen. So senken wir langfristig
505 Energiekosten, entlasten den Haushalt und bringen Berlin beim Klimaschutz auf Kurs.

506 Eine Million Bäume für Berlin

507 Berlin hat enormes ungenutztes Potenzial für mehr Stadtgrün – auf Höfen, Firmengeländen und
508 öffentlichen Plätzen. Wir Bündnisgrüne wollen dieses Potenzial heben. Unser Ziel: eine
509 Million Bäume für Berlin. Vorrangig sollen klimaresiliente Bäume in Hitze-Hotspots, auf
510 stark versiegelten Flächen und in dicht bebauten Kiezen gepflanzt werden. Straßenplanungen
511 müssen ohne unnötige Fällungen auskommen. Damit die Bäume dauerhaft gedeihen, sorgen wir für
512 verlässliche Pflege – durch starke Straßen- und Grünflächenämter, kluge Regenwassernutzung
513 und innovative Beteiligungs- und Kooperationsmodelle. Dazu werden wir gemeinsam mit
514 Landesunternehmen und privaten Akteur*innen geeignete Pflanzflächen identifizieren und
515 Begrünung verbindlich in Bau- und Sanierungsprojekte integrieren. Ein landesweiter Fonds für
516 Stadtgrün soll die Finanzierung langfristig sichern. Durch ein digitales Baumkataster und
517 Patenschaftsprogramme binden wir Bürger*innen aktiv in Pflanzung und Pflege ein und machen
518 Fortschritte transparent. So wächst Berlin zur klimaresilienten, lebenswerten Metropole mit
519 einer Million neuer Bäume heran.

520 Für eine saubere, lebenswerte Stadt – zusammen mit der Berliner
521 Stadtreinigung (BSR)

522 Jeder Berliner Haushalt soll künftig einmal im Jahr Anspruch auf eine kostenfreie
523 Sperrmüllabholung durch die BSR haben. So ermöglichen wir eine unkomplizierte und
524 fachgerechte Entsorgung – auch für Menschen ohne Auto. Das entlastet die Kieze von illegal
525 abgelagertem Müll und stärkt den fairen Zugang zu städtischen Dienstleistungen. Darüber
526 hinaus wollen wir Grüne, dass die BSR ihr Know-how und ihre hohen Standards künftig auch bei
527 der Reinigung von allen Spielplätzen und Grünanlagen sowie besonders verschmutzten Ecken der
528 Stadt einbringt. Wo die BSR Verantwortung trägt, wird regelmäßig gereinigt, Müll fachgerecht
529 entsorgt und die Sauberkeit verlässlich gesichert. So schaffen wir saubere, lebenswerte
530 Stadträume und entlasten gleichzeitig die bezirklichen Grünflächenämter. Deren Gärtner*innen
531 gewinnen wieder Zeit, um sich auf ihre eigentliche Aufgabe zu konzentrieren: die Pflege von
532 Pflanzen, Beeten und Wiesen – für ein grüneres und schöneres Berlin.